

Charmant boshafte Buben ...

Schauspieler Erich Furrer und Musiker Rolf Stiefel erzählen am 15. Mai in Bazenheid die Streiche von Max und Moritz, der zwei boshafte, charmanten Buben.

Bazenheid – Es geht wahrscheinlich vielen Leuten ähnlich. Man findet im ersten Moment die beiden Kerle lustig, bisweilen sogar «härzig». Doch bei genauerem Betrachten, beim Lesen der meisterlich gereimten Worte Wilhelm Busch's, bleibt einem da und dort das Lachen im Halse stecken, ob der Unverschämtheit dieser beiden gemeinen Kerle. Doch obwohl man es ihnen am Ende sogar etwas gönnen mag, dass sie von zwei fetten Gänsen verspeist werden, bleiben sie einem in angenehmer Erinnerung.

Angenehme Gefühle

«Max und Moritz ist ein Phänomen. Sie haben eigentlich nichts Liebenswertes an sich, sind wirklich boshaft», sagt Furrer, «trotzdem verbinde ich mit Max und Moritz angenehme Gefühle. Wilhelm Busch hat mit diesen beiden Kerlen zwei Figuren geschaffen, die der Mensch ins Herz schliesst.» Was zweifellos zur Popularität des Werkes von Wilhelm Busch beigetragen hat, ist, nebst den scharf skizzierten Charakteren seiner Zeichnungen, die kompakte Dichtkunst. «Für mich haben die Texte

«Max und Moritz» mit Erich Furrer, Schauspieler (Bazenheid) und Rolf Stiefel, Keyboard (Züberwangen), Samstag, 15. Mai, 20 Uhr, evang. Kirchgemeindehaus, Neugasse 8, Bazenheid. Reservation Lesung: Tel. 071 931 36 43 oder reservation@leseratten-ohrwuermer.ch. Abendkasse und Bar offen ab 19 Uhr. – Nächste Lesung: Sonntag, 20. Juni, 11 Uhr (Karl Valentin, Semmel-Knödeln).

von Busch eine ähnliche Genialität und auch Fatalität wie die Texte von Mani Matter. Einfach, klar, entlarvend, poetisch, witzig und dadurch unvergleichlich.» Der in Züberwangen lebende Musiker Rolf Stiefel – bekannt unter anderem von der Thurgauer Bänd «Galgenvögel» – hat seinerzeit mit Furrer in St.Gallen die Berufsschule besucht und wird auf seinem Keyboard die musikalischen Akzente setzen. Stiefel ist bei der Auswahl der Stücke von seiner Intuition ausgegangen. Die meisten Stücke werden Eigenkompositionen sein. Ein Streich ist als eine Art Mini-Musical angelegt.

Wilhelm Busch

Heinrich Christian Wilhelm Busch, geboren am 15. April 1832 in Wiedensahl; gestorben am 9. Januar 1908 in



Furrer und Stiefel bei der Probe.

Mechtshausen, war einer der einflussreichsten humoristischen Dichter und Zeichner Deutschlands. Seine erste Bildergeschichte erschien 1859. Schon in den 1870er Jahren zählte er zu den bekannten Persönlichkeiten Deutschlands und zu seinem Todeszeitpunkt galt er als ein «Klassiker des deutschen Humors», der mit seinen satirischen Bildergeschichten eine Volkstümlichkeit wie nur wenige seines Genres erreichte. Er gilt heute als einer der Pioniere des Comics. Viele seiner Zweizeiler wie «Vater werden ist nicht schwer, Vater

sein dagegen sehr» oder «Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich» sind zu festen Redewendungen im deutschen Sprachgebrauch geworden.

Zunächst ein Misserfolg

Die 1864 erschienenen Bilderposen von Max und Moritz erwiesen sich zunächst als Misserfolg. Schliesslich erwarb der Verleger Kaspar Braun für eine einmalige Zahlung von 1'000 Gulden die Rechte an der Bildergeschichte. Dies entsprach etwa zwei Jahreslöhnen

eines Handwerkers und war für Wilhelm Busch eine stolze Summe. Für Kaspar Braun sollte sich das Geschäft als verlegerischer Glücksgriff erweisen. Von der Kritik blieb das Werk zunächst unbeachtet. Erst nach 1870 kritisierten es die Pädagogen der Bismarckzeit als frivoles Werk mit jugendgefährdender Wirkung. Apropos jugendgefährdender Wirkung... Furrer empfiehlt den Abend frühestens für Kinder ab zehn Jahren. Kinder bis 16 Jahre bezahlen die Hälfte.

(pd)